Nachträge zu Einkommen, Wahlverhalten, Migrationsstatus und Geschlecht

In Teil IV. des Interviews, das Achim Schill mit mir führte (*untergrundblättle* vom 03.03.2025), ging es unter anderem um das Wahlverhalten nach Einkommen, Migrationsstatus und Geschlecht.

1. Erwerbstätig, aber ohne Einkommen – wie geht das?

Zunächst einmal für diejenigen, die sich – wie ich selbst – gewundert haben, wie es sein kann, daß Personen, die erwerbstätig sind, kein Einkommen haben.

Inzwischen hat das Statistische Bundesamt der BRD auf meine entsprechende Frage geantwortet:

> „Nach dem ILO-Konzept gelten alle Personen im Alter von 15 Jahren und älter als erwerbstätig, sofern sie in der Berichtswoche mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet haben. Auch wer sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das er im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat (z.B. wegen Urlaubs oder Erkrankung), gilt als erwerbstätig. Personen werden zur Erwerbstätigkeit in der Berichtswoche befragt, das persönliche Nettoeinkommen wird zum Monat vor der Berichtswoche ermittelt. **Es besteht also die Möglichkeit, dass die Person zwar als erwerbstätig erscheint, da sie gerade Arbeit aufgenommen hat, im Vormonat (nicht erwerbstätig) wurde jedoch noch kein Einkommen erzielt.** Mithelfende Familienangehörige, die im Betrieb einer/eines Verwandten ohne Lohn oder Gehalt mithelfen gehören ebenfalls zu den Erwerbstätigen.“
> (Hv. hinzugefügt)

Sog. „Mithelfende Familienangehörige“ haben *qua definitionem* kein Einkommen für ihre mithelfende Tätigkeit („im Betrieb eines Familienmitglieds mitarbeiten, ohne dafür Lohn und Gehalt zu beziehen“ [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/Downloads/mikrozensus-glossar-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=2, S. 13]).

2. Einkommen nach sog. Lebensformen (insb.: das Einkommen von alleinerziehenden Frauen)

Ich wurde vom Statistischen Bundesamt außerdem auf Zahlen zum Einkommen von alleinerziehenden Frauen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung hingewiesen. Ich hatte in Interview-Teil IV. gesagt:

> „Wahr ist aber, dass das Haushaltseinkommen der untersten 10 % eher eine Tendenz nach unten als noch oben hat – mehr oder minder stagniert; während das

> Haushaltseinkommen der obersten 10 % besonders stark steigt.[1] Die untersten 10 % – das werden aber zu einem erheblichen Anteil alleinerziehende Mütter und (post-)migrantische Haushalte sein.“

Auch die Vermutung zu den alleinerziehende Mütter läßt sich jetzt anhand Zahlen überprüfen:

Die „Bevölkerung in sog. Lebensformen“ bestand in der BRD 2023 aus 83,8 Mio. Personen.[2] Davon liegen zu rund 69 Mio. Personen Angaben zur Höhe des persönlichen monatlichen Nettoeinkommens vor; von diesen sind wiederum 17 Mio. „Eltern in Paargemeinschaften“; 3 Mio. „Alleinerziehende Elternteile“; 7 Mio. Kinder und 23 Mio. Personen in Paargemeinschaften ohne Kinder und 19 Mio. Alleinstehende. Und von den 3 Mio. Alleinerziehenden sind 600 Männer und 2,4 Mio. Frauen. 15.000 machen keine Angaben zum Einkommen und ca. 15 Mio. (zumeist Kinder [13 Mio.]) haben kein Einkommen.[3] (Die genauen [weniger gerundeten] Zahlen sind am Ende dieses Nachtrags genannt.)

Sehen wir uns nun das Einkommen (außer für die Kinder) an:

a) Personen mit geringem Einkommen

Die beiden untenstehenden Graphiken sind wie folgt zu lesen:

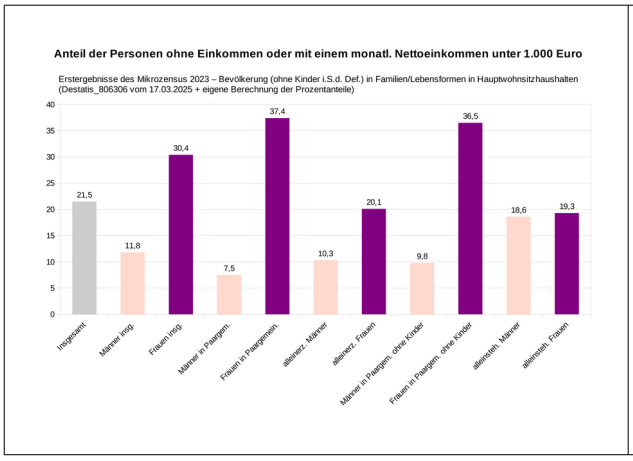
- 21,5 % aller Personen, die keine „Kinder“ im Sinne der Statistik sind, haben entweder gar kein Einkommen oder aber ein Einkommen von weniger von 1.000 Euro.
- 7,5 % der Männer, die selbst keine „Kinder“ mehr sind und in Paargemeinschaften (sei es mit oder ohne Kindern leben), haben entweder gar kein Einkommen oder aber ein Einkommen von weniger von 1.000 Euro.
- 37,4 % der Frauen, die selbst keine „Kinder“ mehr sind und in Paargemeinschaften (sei es mit oder ohne Kindern leben), haben entweder gar kein Einkommen oder aber ein Einkommen von weniger von 1.000 Euro.
- usw.

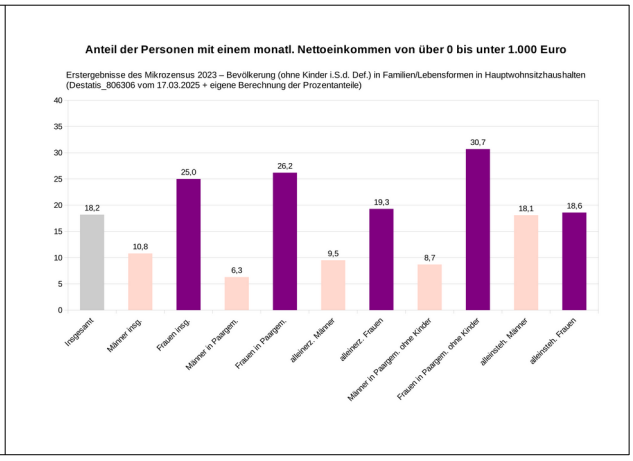
---

1 https://www.diw.de/de/diw_01.c.842375.de/publikationen/wochenberichte/2022_23_1/loehne__renten_und_haushaltseinkommen_sind_in_den_vergangenen_25_jahren_real_gestiegen.html und https://www.diw.de/de/diw_01.c.937313.de/publikationen/wochenberichte/2025_08_1/einkommensverteilung__anzeichen_fuer_trendbruch_beim_armutsrisiko_____alleinerziehende_seltener_von_armut_bedroht.html.

2 Statistischer Bericht „Mikrozensus - Haushalte und Familien. Erstergebnisse 2023“ (Artikelnummer: 2010300237005_SB), Tabelle 12211-33, Zeile 8, Spalte B.

3 ebd., Zeile 38 (mit Angaben), 50 (kein Einkommen) und 51 (keine Angabe).
Da es für die *alleinerziehenden Männer ohne Einkommen* nicht möglich ist, eine verläßliche Zahl auszuweisen, hat mir das Statistische Bundesamt dankenswerterweise eine Datei „Destatis_806306_Bev_lf_Eink_alt_gesch_2023.xlsx“ mit einer zusätzlichen Zeile, die die Summe von „kein Einkommen“, „unter 500 Euro“ und „500 bis unter 1.000 Euro“ nennt, zur Verfügung gestellt. Die Summe die beiden genannten – untersten – Einkommens-Größenklassen sowie die Prozentanteile (für die folgenden Graphiken) habe ich selbst berechnet. (Bei letzterem kann eine kleine Rundungsdifferenz entstanden sein, die sich aber auf die hier genannten Prozentzahlen nicht auswirkt.)





Wir können erkennen:

- In *allen* Lebensformen – außer bei den Alleinstehenden – ist der Anteil derjenigen, die gar kein Einkommen oder aber ein Einkommen von weniger von 1.000 Euro haben unter den Frauen deutlich höher als unter den Männern.

- Besonders ausgeprägt ist dieser Unterschied – wegen der weiterhin recht hohen Zahl von ‚Alleinverdiener-/Nur-Hausfrau-Paaren' – bei den Paargemeinschaften.

- Auch wenn wir uns nur diejenigen mit einem Einkommen von über 0 bis unter 1.000 Euro ansehen (also diejenigen *ohne* Einkommen weglassen), ist deren Anteil – zu meiner Überraschung unter alleinerziehenden und alleinstehenden Frauen *niedriger* als unter Frauen in Paargemeinschaften.

- Zu beachten ist aber, daß der fragliche Anteil unter den alleinerziehenden Frauen fast genauso hoch ist, wie unter den alleinstehenden Frauen, obwohl erstere das Leben von Kindern finanzieren müssen, sofern für diese nicht eine andere Person unterhaltspflichtig ist.

„Kinder" im Sinne dieser Statistik

> „sind Personen *ohne* Lebenspartner/-in und *ohne* eigene Kinder im Haushalt, die **mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammenleben**. Als Kinder gelten im Mikrozensus – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. **Eine Altersbegrenzung** für die Zählung als Kind **besteht prinzipiell nicht**."

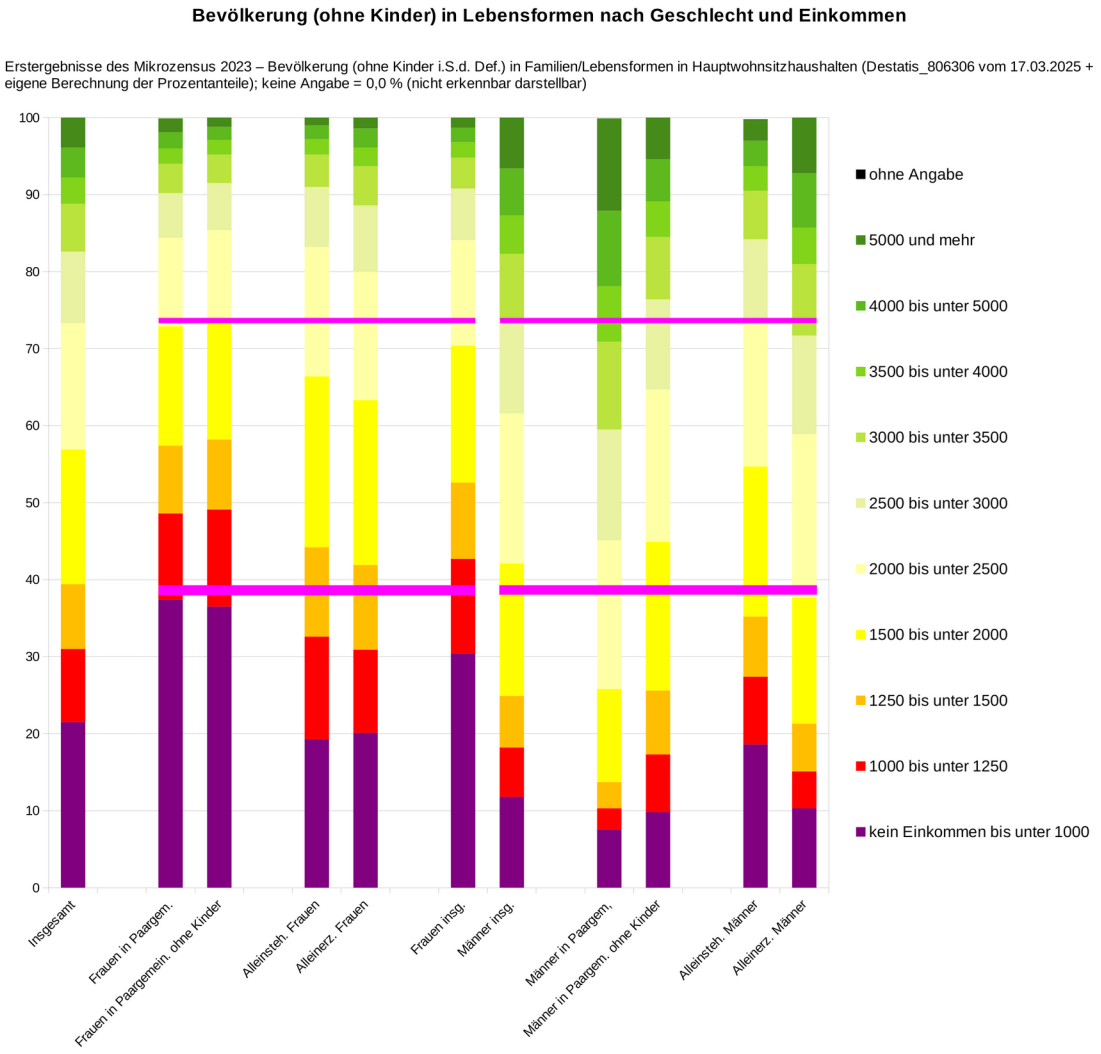
Vielmehr kommt es – wie gesagt – auf das *Zusammenleben mit einem Elternteil* an. **Allerdings** werden

> „Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, oder mit einem Partner oder einer Partnerin in einer Lebensgemeinschaft leben, werden nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern zählen statistisch als eigene Familie beziehungsweise Lebensform."
> (Statistisches Bundesamt, *Mikrozensus Glossar 2023*, ohne Ort, 29.05.2024, S. 19)

Die Datei „Destatis_806306_Bev_lf_Eink_alt_gesch_2023.xlsx“, die mir das Statistische Bundesamt dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat (siehe noch mal FN 3), enthält auch eine Tabelle, die die Zahlen für die Kinder und die Nicht-Kinder nach volljährig und minderjährig aufgliedert. Danach sind nur 0,1 Prozent der Nicht-Kinder minderjährig, aber immerhin 28,9 Prozent der „Kinder“ im Sinne der Statistik volljährig.

b) Alle Größenklassen des monatlichen Nettoeinkommens

In der folgenden Graphik sind nicht nur die niedrigen, sondern auch die mittleren und hohen Einkommen dargestellt:



Wir können erkennen:

- In allen Lebensformen ist der Anteil der Personen mit einem Einkommen von <u>weniger als 1.500 Euro</u> unter den Frauen *höher* und unter den Männern *niedriger* als im gesellschaftlichen Durchschnitt (= etwas unter 40 % – untere rosa Linie).

- Des weiteren ist in allen Lebensformen ist der Anteil der Personen mit einem Einkommen von mehr als 2.500 Euro (grün-Töne) unter den Frauen *niedriger* und unter den Männern *höher* als im gesellschaftlichen Durchschnitt (= etwas mehr als 25 % – obere rosa Linie).
  Dasselbe anders ausgedrückt: Die niedrigen (purpur-, rot- und orange-Töne) und mittleren (gelb-Töne) Einkommensgruppen machen unter den Frauen (unabhängig von der Lebensform) immer mit mehr als 75 % aus; unter den Männer dagegen in Regel weniger.

Drei Anmerkungen noch:

- Es gibt auch Zahlen zu den Paargemeinschaften mit Kindern. Die habe ich aber weggelassen, da es bei den Frauen gibt es kaum Unterschiede zwischen den Paargemeinschaften insgesamt und den Paargemeinschaften *ohne* Kindern. (Folglich sind auch die Zahlen für die Paargemeinschaften *mit* Kindern sehr ähnlich.)

- Bei den Männern gibt es dagegen deutliche Unterschiede zwischen den Paargemeinschaften *insgesamt* und den Paargemeinschaften *ohne* Kindern. Dies dürfte daran liegen, daß unter den Männern in Paargemeinschaften *ohne* Kindern der Rentner-Jahrgänge deutlich stärker vertreten sind als unter den Männern in Paargemeinschaften *mit* Kindern. Denn die Einkommen der Erwerbstätigen sind höher als die der RentnerInnen.
  Dieser Unterschied fällt bei den Frauen aber weniger ins Gewicht, weil deren Erwerbsquote niedrige ist als die der Männer.

- Das gleiche Phänomen gibt es in Bezug auf „alleinstehend“ vs. „alleinerziehend“ (bei den Frauen kaum Unterschiede; bei den Männern schon – Grund vermutlich wiederum: Altersstruktur + Erwerbsquoten).

c) Zurück zum Wahlverhalten

Es haben also – wie vorstehend gesehen - eher Frauen als Männer gar kein Einkommen oder ein niedrigeres Einkommen; aber es wählen eher Männer als Frauen die AfD[4]. Die These, daß AfD-Wählen – fehlgeleiteter – Sozialprotest sei (und sich deshalb mit mehr Sozialstaatlichkeit bekämpfen ließe) dürfte also selbst fehlgehen.

---

4 Zum Beispiel bei der Bundestagswahl 2025 laut infratest-dimap: 24 % : 18 % (https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2025-02-23-BT-DE/charts/umfrage-werwas/chart_1874847.jpg / https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2025-02-23-BT-DE/charts/umfrage-werwas/chart_1874849.jpg) und bei der EU-Parlamentswahl 2024 laut der gleichen Quellen: 19 % : 12 % (https://www.tagesschau.de/wahl/archiv/2024-06-09-EP-DE/charts/umfrage-werwas/chart_1680865.jpg). Letzteres wird von der gerade (im Januar 2025) erschienenen Repräsentativen Wahlstatistik bestätigt (https://bundeswahlleiterin.de/dam/jcr/10169898-ce10-4535-9f13-9985664dd1f6/ew24_heft4-rws.pdf, S. 15 Mitte / 16 oben; vgl. auch die Graphik auf S. 91 unten [„Schaubild 6“]).

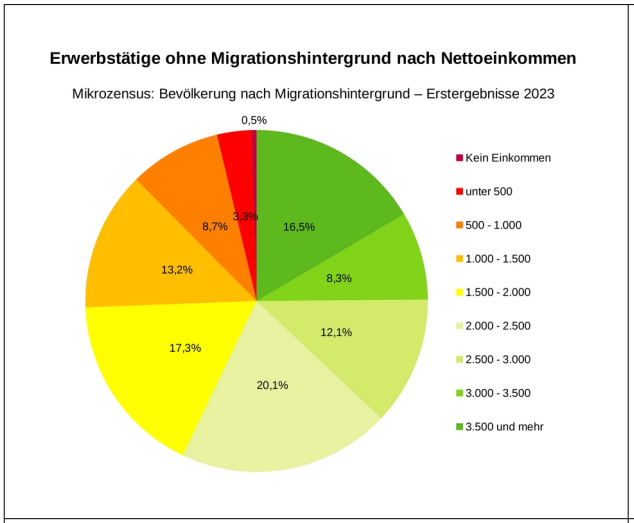
Entgegen meiner impliziten Erwartung beim Interview, ist der Anteil derjenigen ganz ohne oder mit geringem Einkommen unter den alleinerziehenden Frauen *geringer* als unter den Frauen in Paargemeinschaften. Ensprechend ist der Anteil derjenigen mit hohen Einkommen unter den alleinerziehenden Frauen *höher* als unter den Frauen in Paargemeinschaften.

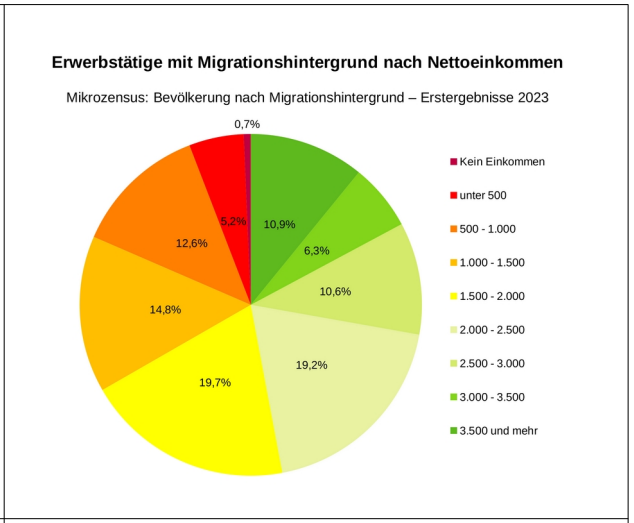
Bei den Männern ist es umgekehrt; aber trotzdem haben auch alleinerziehende Männer ein deutlich höheres Einkommen als alleinerziehende Frauen.

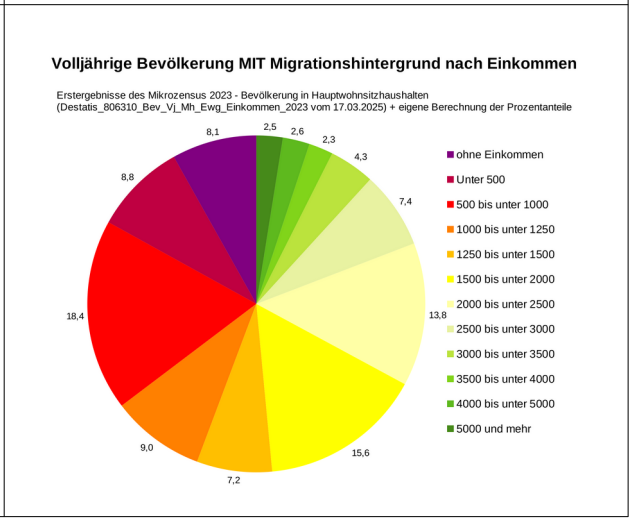
3. Einkommen nach Migrationsstatus

Auch zum Einkommen nach Migrationsstatus lassen sich zusätzliche Zahlen nennen. Im Interview hatte ich Zahlen zum Einkommen der *Erwerbstätigen* genannt. Es gibt auch Zahlen für die Gesamtbevölkerung und für die *volljährige* Gesamtbevölkerung – jeweils also unter Einschluß der Nicht-Erwerbtstätigen.

Sehen wir uns noch die Zahlen für *volljährige* Gesamtbevölkerung, die mir das Statistische Bundesamt auf Anfrage dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat, an und vergleichen sie mit den bereits bekannten Zahlen zu den Erwerbstätigen:







Auch unter den Volljährigen ist also

- der Anteil derjenigen ohne Einkommen oder mit geringem Einkommen unter denjenigen, ohne Migrationshintergrund deutlich *niedriger* unter denjenigen mit Migrationshintergund.

- Und entsprechend umgekehrt in Bezug auf den Anteil derjenigen mit hohen Einkommen: unter denjenigen, ohne Migrationshintergrund deutlich *höher* unter denjenigen mit Migrationshintergund.

- Trotzdem dürfte davon ausgehen sein, daß eher Menschen ohne als Menschen mit Migrationshintergrund die AfD wählen. Wiederum steht also die These, daß AfD-Wählen – fehlgeleiteter – Sozialprotest sei (und sich deshalb mit mehr Sozialstaatlichkeit bekämpfen ließe) auf wackligen Beinen.

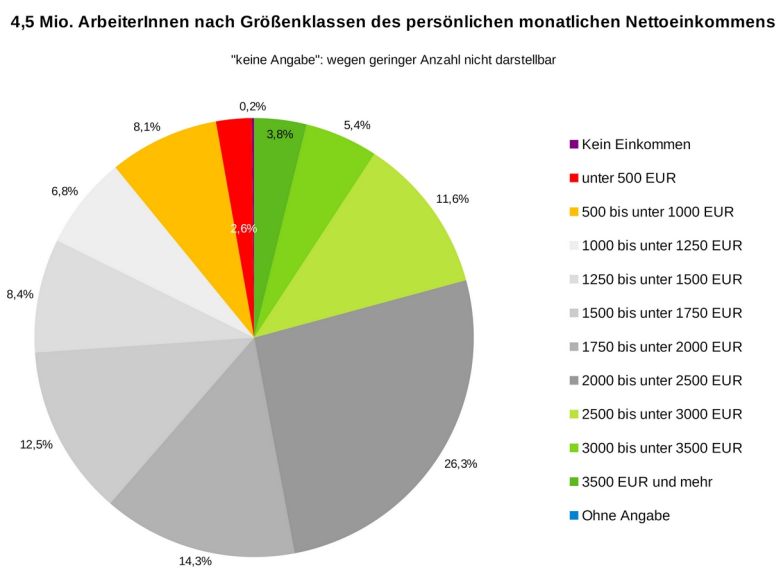
4. Einkommen nach Stellung im Beruf

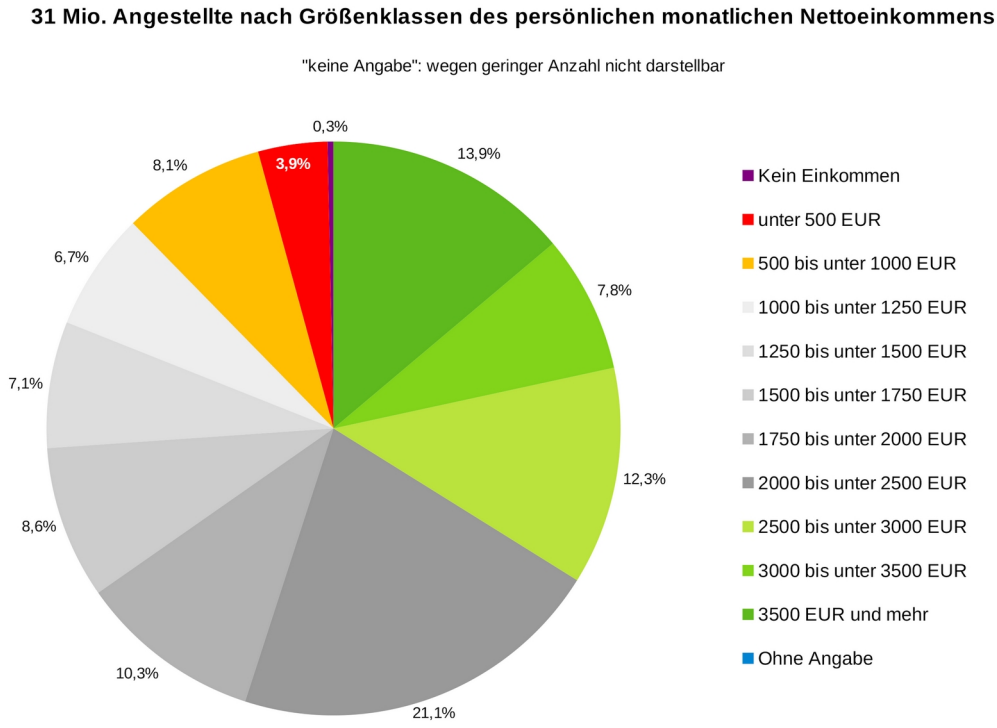
Schließlich läßt sich auch folgende Aussage mit Zahlen untermauern:

> „es ist (heutzutage) nicht einmal sicher, sondern eher unwahrscheinlich, daß (Fach)ArbeiterInnen in der stofflichen Produktion schlechter bezahlt werden als Angestellte (in konsum-nahen Dienstleistungsbereichen)“

Zwar gibt es (wie traditionell zu erwarten) – absolut und anteilsmäßig – mehr hochverdiende Angestellte als hochverdienende ArbeiterInnen; aber es gibt ebenfalls – gleichfalls: sowohl absolut als auch anteilsmäßig – mehr geringverdienende Angestellte als als geringverdienende ArbeiterInnen:

Nur 2,8 Prozent der ArbeiterInnen, aber 4,2 Prozent der Angestellten haben ein monatliches Nettoeinkommen von 1.000 Euro





Quelle: https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/url/093f0fc5 (Code: 12211-0008) + eigene Berechnung der Prozentanteile

Sowohl unter den geringverdienenden Angestellten als auch unter den geringverdienenden ArbeiterInnen sind die Frauen überrepräsentiert – allerdings unter den geringverdienenden ArbeiterInnen noch stärker als unter den geringverdienenden Angestellten:

- Bei den **männlichen Angestellten** ist die Summe von „kein Einkommen“, „unter 500 Euro“ und „500 Euro bis unter 1.000 Euro“ **6,4 %**.
- Bei den **weiblichen Angestellten** ist die entsprechende Summe **18 %**.

- Für Arbeiterinnen und Arbeiter gibt es keine verläßlichen Zahlen für „kein Einkommen“.
- Bei den **Arbeitern** ist die Summe von „unter 500 Euro“ und „500 Euro bis unter 1.000 Euro“ **4,4 %**;
- bei den **Arbeiterinnen** sogar **27,2 %**.

Anhang:

Lebensform bzw. Status	Anzahl			
insgesamt, davon:				**83.822**
- *ohne* Einkommen, darunter:			**15.238**	
++ Kinder		13.158		
- **Mit** Angabe zur **Höhe** des monatlichen Nettoeinkommens[5]; davon:			**68.568**	
++ *Eltern* in Paargemeinschaften		17.004		
++ Alleinerziehende Elternteile; davon:		2.942		
+++ Männer	575			
+++ Frauen	2.368			
++ Kinder (*mit* Angabe zum Einkommen – *unabhängig* davon, ob ein Elternteil alleinerziehend ist oder als Paar leben)		7.010		
++ Personen in Paargemeinschaften *ohne* Kinder		22.607		
++ Alleinstehende		19.006		
- ohne Angabe			**15**	

5 Eine Angabe zur *Höhe* des Einkommens, setzt das *Vorhandenseins* eines Einkommens voraus!